

NACH DER SCHLIESSUNG IST VOR DER WIEDERERÖFFNUNG - Monatsprogramm der Montagslesungen im August 2015 für die Wiedereröffnung der Uerdinger Bücherei

Seit der Schließung der Uerdinger Bücherei vor fast zwei Jahren finden die **Montagslesungen** jeweils **von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr vor der Uerdinger Bücherei**, Am Marktplatz 5 in Krefeld-Uerdingen bei jeder Witterung statt. Anfang des Monats findet die 115. Montagslesung statt. Der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ setzt mit dieser Maßnahme seine Initiative für die Wiedereröffnung bzw. den Erhalt der Bücherei Uerdingen fort. Zu den Lesungen kommen zwischen 15 und knapp 70 Personen. Jede Lesung beginnt mit dem gemeinsamen Singen der ersten Strophe des Liedes „Die Gedanken sind frei“ und endet mit den drei umgedichteten Strophen auf die Uerdinger Bücherei. Außer den Vorlesenden zu lauschen, werden aktuelle Informationen „rund um die Bücherei“ ausgetauscht.

Lesetermine im August 2015, jeweils montags 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr:

3. August 2015 Frank Meyer, SPD-Vorsitzender, Bürgermeister der Stadt Krefeld und OB-Kandidat, liest aus „Mein Leben als Leser“ von Nick Hornby

Nick Hornby, geb. 1957, ist ein britischer Schriftsteller. Er gilt als einer der wichtigsten aktuellen Vertreter der Popkultur bzw. Popliteratur. Hornby studierte Anglistik an der Universität Cambridge. Während seiner Studienzeit schrieb er Bühnen-, Fernseh- und Hörspiele, widmete sich jedoch erst 1992 ganz dem Schreiben. Zuvor war Hornby als Englischlehrer, unter anderem für Immigranten, tätig. Durch seinen autistischen Sohn ist er Gründungsmitglied von TreeHouse, einer im Vereinigten Königreich beheimateten Organisation, die sich für eine bessere schulische Betreuung von autistischen Kindern einsetzt. Dieser Organisation kamen auch die Einnahmen aus dem Verkauf der Kurzgeschichten-Sammlung *Speaking with the Angel*¹ sowie dem der Filmrechte an *How to be Good* zugute.

„Mein Leben als Leser“: Nick Hornby schreibt nicht nur, er liest auch, und das nicht zu knapp. In diesem Buch erfährt der Leser, welche Bücher Nick Hornby gekauft, gelesen oder in die Ecke geknallt hat – und somit auch ganz viel über Nick Hornby selbst. Ein doppeltes Muss! Warum kauft man sich manche Bücher und fängt sie noch auf dem Heimweg an, während andere im Regal verschimmeln? Und wie ändern sich Lesegewohnheiten, wenn plötzlich ein Baby da ist und Zeit und Ruhe an allen Ecken und Enden fehlen? Wie schafft man es, dennoch zu lesen? Und zwar das Richtige? Nick Hornbys viel beachtete Kolumne über die Bücher, die er liebt, die er hasst, die haargenau auf sein Leben passen und die ihm rein gar nichts sagen, ist in Großbritannien und den USA der ultimative Ratgeber in allen Bücherfragen, und das ist kein Wunder. Denn Hornby animiert zum sofortigen Kauf mancher Bücher, liefert gute Argumente, warum sich manches nicht zu lesen lohnt, macht durch Nacherzählung mancher Klassiker einfach klug und versetzt in die Lage, mit gesundem Halbwissen seine Freunde zu beeindrucken. Doch vor allem erzählt er in diesem herrlich subjektiven und ehrlichen Buch ganz viel über sich selbst: Was ihn ärgert oder begeistert im Leben und im Buch, (Quelle: <http://www.kiwi-verlag.de/buch/mein-leben-als-leser/978-3-462-03625-1/>).

10. August 2015 Sabine Alofs liest Texte über Bienen und die Imkerei

Die Honigbiene (*Apis mellifera*) ist kann nur im Verband existieren und überleben. Eine einzeln gehaltene Honigbiene wird trotz bester Haltung und Pflege schon nach kurzer Zeit sterben, denn sie benötigt den sozialen Kontakt mit ihren Artgenossinnen. Honigbienenvölker sind in der Lage, als Volk mit rund 20.000 Bienen zu überwintern. In dieser Zeit ernähren sie sich von den im Sommer angelegten Honigvorräten (oder von dem anstelle des durch den Imker entnommenen Honigs gefütterten Zuckerwasser). Die Königin bleibt in dieser so genannten Wintertraube stets in der warmen Mitte, denn die Bienen heizen mit ihrer Flugmuskulatur und bewahren das Volk vor dem Erfrieren. Im Frühjahr beginnt mit dem ersten Ausflug (ab zehn Grad Celsius) das Brutgeschäft. Die Königin legt wieder Eier und zwar bis zu 2000 pro Tag. Die daraus schlüpfenden Larven werden von

den Arbeiterinnen (deren Zahl im Sommer auf bis zu 60.000 steigt) bis zur Verpuppung gepflegt und gefüttert. Die aus dem Kokon schlüpfende Honigbiene lebt bis zu vier Wochen und wird erst am Ende ihres Lebens zum ersten Mal zum Sammeln ausfliegen. Davor arbeitet sie im Stock als Ammenbiene und beim "Wachschutz". Honigbienen sind wichtige Bestäuberinnen, und damit für die Landwirtschaft unentbehrlich. Zahlreiche Nutzpflanzen sind auf ihre Bestäubung angewiesen; der Honig selbst ist zwar ein leckeres, aber im Wert eigentlich unbedeutendes Beiprodukt ihrer Tätigkeit. Bienenkrankheiten, wie die Varroa-Milbe, haben ihr Überleben leider ohne imkerliche Pflege unmöglich gemacht. Mit dem Rückgang der Imkerei stirbt also auch die Honigbiene (Quelle: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/hautfluegler/bienen/01949.html>).

17. August 2015 Ulle Schauws, MdB, Bündnis90/Die Grünen, liest aus "Wie wir begehren" von Carolin Emcke

Carolin Emcke: Studium der Philosophie, Politik und Geschichte in London, Frankfurt am Main und Harvard; Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes; Promotion in Philosophie über den Begriff "Kollektiver Identitäten", von 1998 - 2006: festangestellte Redakteurin beim "Spiegel" und als Auslandsredakteurin in vielen Krisengebieten (Afghanistan, Pakistan, Kosovo, Iraq, Kolumbien, Libanon u.a.) unterwegs; von 2007 - 2014: Autorin und internationale Reporterin für DIE ZEIT (in u.a. Israel, Westbank, Pakistan, Ägypten, Irak, USA). seit 2014: freie Publizistin; wöchentliche Kolumnistin für die Wochenend-Ausgabe der "Süddeutschen Zeitung". (Quelle: <http://www.carolin-emcke.de/de/topic/7.vita.html>).

"Wie wir begehren": Entdecken wir das Begehren oder entdeckt das Begehren uns? Wie frei sind wir, unser Begehren zu leben? Hat es nur eine Form oder ändert es sich, wird tiefer, zarter, radikaler? In ihrem so persönlichen wie analytischen Text schildert Carolin Emcke das Suchen und die allmähliche Entdeckung des eigenen, etwas anderen Begehrens. Sie erzählt von einem homosexuellen Coming of Age, von einer Jugend in den 1980er Jahren, in der über Sexualität nicht gesprochen wurde. Sie buchstabiert die vielen Dialekte des Begehrens aus, beschreibt die Lust der Erfüllung, aber auch die Tragik, die gesellschaftliche Ausgrenzung dessen, der sein Begehren nicht artikulieren kann. »Ein kluges Buch für liberale Köpfe«, Süddeutsche Zeitung, 3.3.2012. »Möglicherweise gilt für ihr Buch vor allem dies: eine warmherzige, durchweg unkitschige Geschichte, wie es sie bisher nicht gab.« Jan Feddersen, taz, 10.3.2012. »Ihr Buch ist ein radikales Bekenntnis zur eigenen Homosexualität. Eine Solidaritätsadresse an alle, die lieben wie sie. Und eine Absage an kollektive Identitäten, die sich über Ausgrenzung stabilisieren.« Verena Luken, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.3.2012 »Die Stärke des Buches liegt in solchen Entlarvungen. Und sie liegt darin, dass seine Autorin uns nicht vorschreibt, wen wir begehren sollen, sondern wie wir begehren können.« Katharina Teutsch, Der Tagesspiegel, 4.3.2012 "Blitzgescheit und stilistisch grandios" Denis Scheck. Auszeichnungen und Preise (Auswahl): "Das politische Buch" der Friedrich-Ebert-Stiftung (2005), "Ulrich Wickert-Preis für Kinderrechte" (2012), "Johann Heinrich Merck Preis" der Deutschen Akademie für Dichtung und Sprache (2014), "Lessing-Preis" des Freistaats Sachsen (2015), "Preis der Lichtenberg Poetik-Dozentur" (2015) (Quelle: <http://www.carolin-emcke.de/de/topic/3.publikationen.html>)

24. August 2015 Ursula Mende liest aus "Heimatmuseum" von Siegfried Lenz

Siegfried Lenz (geb. 1926 in Ostpreußen) ist ein deutscher Schriftsteller und einer der bekanntesten deutschsprachigen Erzähler der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur. Nach dem frühen Tod des Vaters zog seine Mutter samt Tochter weg und ließ den gerade schulpflichtig gewordenen Siegfried bei der Großmutter zurück. Nach dem Notabitur 1943 wurde er zur Kriegsmarine eingezogen. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs desertierte er in Dänemark und geriet auf seiner Flucht in Schleswig-Holstein in britische Kriegsgefangenschaft. Dort wurde Lenz zum Dolmetscher einer britischen Entlassungskommission. Nach seiner Entlassung besuchte er die Universität Hamburg, um dort Philosophie, Anglistik und Literaturwissenschaft zu studieren. Sein Studium brach er allerdings vorzeitig ab und wurde Volontär bei der Tageszeitung Die Welt und von 1950 bis 1951 Redakteur dieser Zeitung. Ab 1951 arbeitet er als Funkautor und freier Schriftsteller. Aktives politisches Engagement für die SPD. 1951 erschien sein erster Roman. Seitdem hat Siegfried Lenz Theaterstücke, Essays, Hörspiele, Erzählungen und Romane veröffentlicht. Am bekanntesten sind vielleicht der 1968 veröffentlichte Roman "Deutschstunde" und der Erzählungsband "So zärtlich war Suleyken". Lenz wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet.

„Heimatmuseum“: Mit schweren Brandverletzungen liegt der Teppichwirker Zygmunt Rogalla im Krankenhaus einer norddeutschen Kreisstadt und versucht einem jungen Besucher, dem Freund seiner Tochter, die Gründe für eine unfassbare Tat zu erklären: Er hat mit voller Absicht das masurische Heimatmuseum in Brand gesteckt, das er selbst unter großen Opfern in Schleswig-Holstein aufgebaut hat, um das Erbe seiner verlorenen Heimat zu retten. Warum? ... (Klappentext)

31. August 2015 Gérard Domhoff, 12 Jahre, liest aus „Star wars - Der letzte Jedi – Auf verlorenem Posten“ von Jude Watson

Jude Watson ist ein Pseudonym von Judy Blundell, einer US-amerikanischen Autorin von Fantasie- und Science-Fiction-Romanen, die in New York lebt. Um die Zusammenhänge des *Star Wars*-Universums zu verstehen und die Kontinuität zwischen den verschiedenen Publikationen zu wahren, gab Jude Watson bekannt, dass sie sich streng an Bill Slavicseks Sachbuch *Das große Starwars Universum von A bis Z* orientiert. Ihr größter Erfolg war bis jetzt der National Book Award (Young People's Literature) den sie unter echtem Namen im Jahr 2008 überreicht bekam.

„Star wars - Der letzte Jedi – Auf verlorenem Posten“: Nach den Ereignissen von Episode III, ist die Galaxis ein anderer, viel dunklerer Ort geworden. Die Republik existiert nicht mehr, ein scheinbar unaufhaltsames Galaktisches Imperium hat ihren Platz eingenommen. Soweit es den niederträchtigen Kaiser Palpatine betrifft, sind die Jedi so gut wie ausgerottet. Doch auf der fernen Welt Tatooine lebt noch ein Jedi-Meister. Hier verbirgt sich nun Obi-Wan Kenobi und trauert um den Verlust seiner Jedi-Brüder. Über den Verrat seines alten Padawan ist er am Boden zerstört. Obi-Wan ist die Aufgabe übertragen worden, ein junges Kind zu beaufsichtigen und zu bewachen, das der Schlüssel zur Erlösung der Galaxis sein könnte. Doch als Obi-Wan entdeckt, dass ein früherer Jedi-Schüler überlebt hat, muß er eine schmerzvolle Entscheidung treffen: soll er auf Tatooine bleiben und die Zukunft der Jedi bewachen oder ins Herz des Imperiums reisen, auf einer letzten, verzweifelten Mission? Quelle: [http://www.starwars-union.de/literatur/Auf verlorenem Posten von Jude Watson/3-83321-274-8/](http://www.starwars-union.de/literatur/Auf_verlorenem_Posten_von_Jude_Watson/3-83321-274-8/).

Wie jeden Montag sind alle Bürgerinnen und Bürger auch zu den Montagslesungen im August 2015 herzlich eingeladen!

Interessierte Vorleserinnen und Vorleser können sich gerne unter Angabe des Buches melden bei: Sabine Alofs, Tel.: 48 18 55 oder unter [montagslesung-Uerdingen\(at\)gmx.de](mailto:montagslesung-Uerdingen(at)gmx.de). Ohne Gebühren zu entrichten, dürfen alle Texte vorgelesen werden, die älter als 80 Jahre sind, sicherheitshalber Texte von Autoren/innen, die bereits 80 Jahre verstorben sind.

Wir bitten um entsprechende, auch online-Veröffentlichung!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung!

Herzlichen Dank im Voraus.

Lesefreudige Grüße und eine schöne Woche

Susanne Tyll

für den Arbeitskreis "Erhalt Bücherei Uerdingen"

Linner Str. 7

47829 Krefeld

Tel.: 0 21 51/ 4 61 58

Fax: 0 21 51/ 47 28 62

www.ak-buecherei-uerdingen.de